

Felsburg Tüchersfeld

Die imposante Felsburg beherrscht die Ortschaft Tüchersfeld in der Fränkischen Schweiz. Die steil aufragenden Felsen sind die Reste eines Riffes, das zur Jurazeit in einem tropischen Meer wuchs. Viel später schnitt sich der Fluss Püttlach im Verlauf von Jahrtausenden in den Frankendolomit ein und präparierte dabei einen Umlaufberg als „Insel“ heraus.

Die Zeit des Jura

Vor ca. 200 Millionen Jahren, in der Zeit des Juras, bildete sich als Folge eines weltweiten Meeresspiegelanstiegs in Mitteleuropa ein großes Meeresbecken. Auf seinem Boden lagerten sich die Gesteine des heutigen Frankenjura ab: Anfangs wurden dunkle Tone, Mergel, Kalke und Sandsteine abgelagert, die man heute als **Schwarzjura** (früher **Lias**) bezeichnet. Darüber folgte mit dem **Braunjura** (früher **Dogger**) eine Phase, in der hauptsächlich Sande von Flüssen aus den östlich gelegenen Hochgebieten (wie dem Böhmischem Festland) in das Meeresbecken geschüttet wurden. Aus ihnen entwickelten sich mit der Zeit die für den Dogger typischen eisenreichen, rostroten Sandsteine.

Die charakteristischen Gesteine in der Gegend von Pottenstein entstanden in der Zeit des Oberen Jura vor ca. 150 Millionen Jahren. Dieser Zeitabschnitt wird wegen der hellen Farbe seiner Gesteine auch als **Weißjura** (früher **Malm**) bezeichnet. Zu Beginn des Weißjura kam es im Bereich der heutigen Frankenalb zu einschneidenden Veränderungen: Das Klima wurde tropisch-warm, es bildete sich ein seichtes, lagunenhaftes Meer. Auf seinem Grund wuchsen vorwiegend Kieselschwämme und Blaualgen. Diese lagerten Kalk in ihre Skelette und Schalen ein, auf abgestorbenen wuchsen neue Individuen.

Im Lauf der Zeit entstanden so ausgedehnte **Riffkomplexe**, von denen heute ein Großteil wegen ihrer Standfestigkeit und Verwitterungsresistenz als markante Felsgebilde erhalten geblieben sind. Denn Magnesium aus dem Meerwasser ersetzte teilweise das Kalzium in den ursprünglichen Kalkablagerungen und es bildete sich noch im Jura ein Dolomitstein aus Kalzium- und Magnesiumkarbonat, der härtere **Frankendolomit**.

Wie entstand der Umlaufberg?

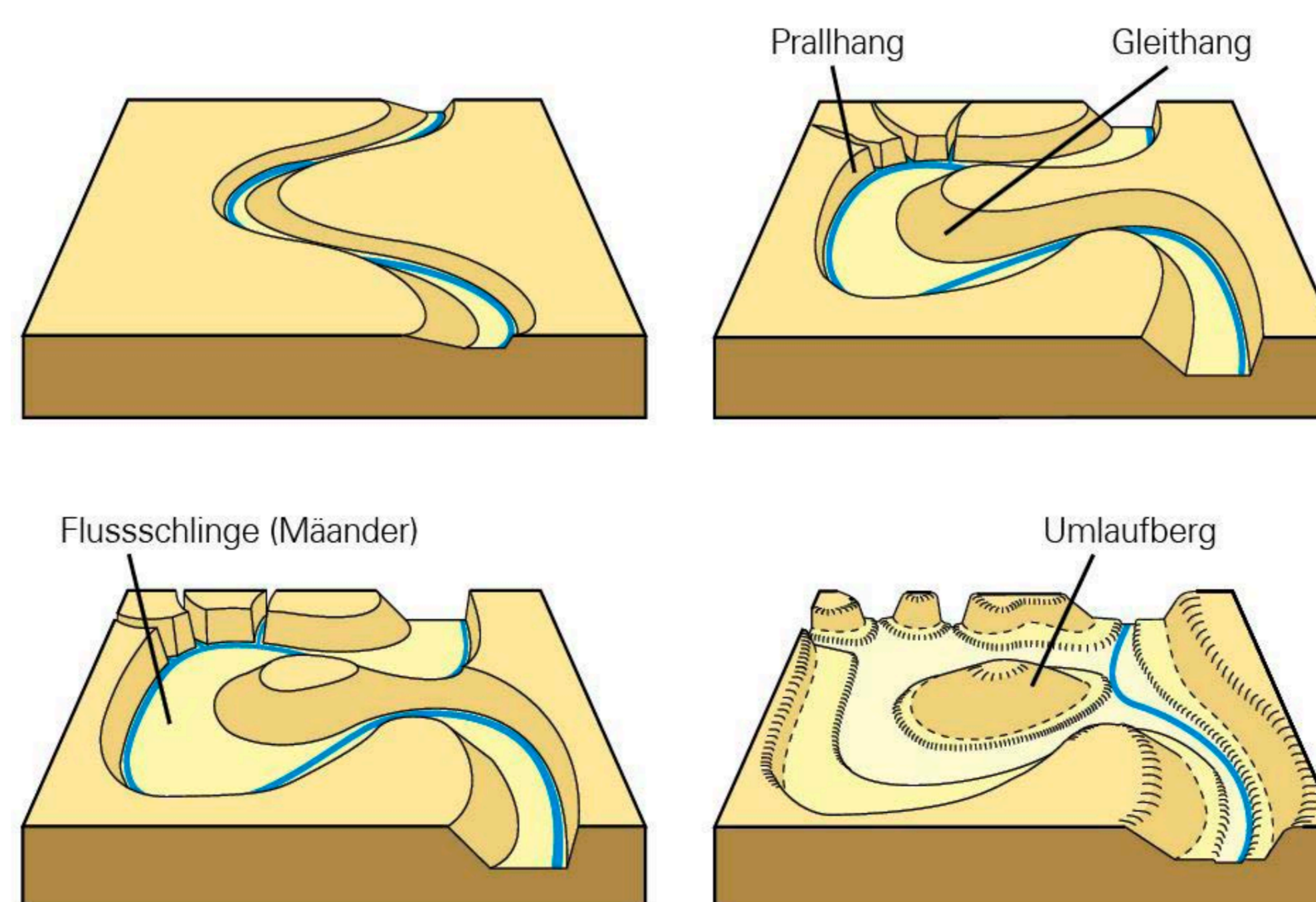
Die Püttlach schuf den Umlaufberg, indem sie eine ehemalige Flussschleife, sogenannte **Mäander**, abschnitt. Im Kurvenäußeren, dem **Prallhang**, strömt das Wasser mit hoher Geschwindigkeit und erodiert das Ufer, der Fluss „frisst“ sich weiter in die Kurve.

Am gegenüberliegenden inneren Teil, dem **Gleithang**, ist die Strömung geringer, mitgeführtes Material wird abgelagert. Auf diese Weise weiten sich die Mäanderschlingen nach und nach aus. Durchbricht der Fluss die in den Mäander hineinreichende Landzunge, den Sporn, so bleiben eine vom Fluss verlassene Talschlinge und ein isolierter Berg, der Umlaufberg, zurück.



Vom Riff zum Fels

Bereits seit dem Tertiär schneiden sich die wasserreichen Flüsse aus dem Gebiet um Bayreuth in die Dolomit- und Kalksteine der Frankenalb ein und präparieren so die harten, ehemaligen Riffe heraus. Diese säumen heute als

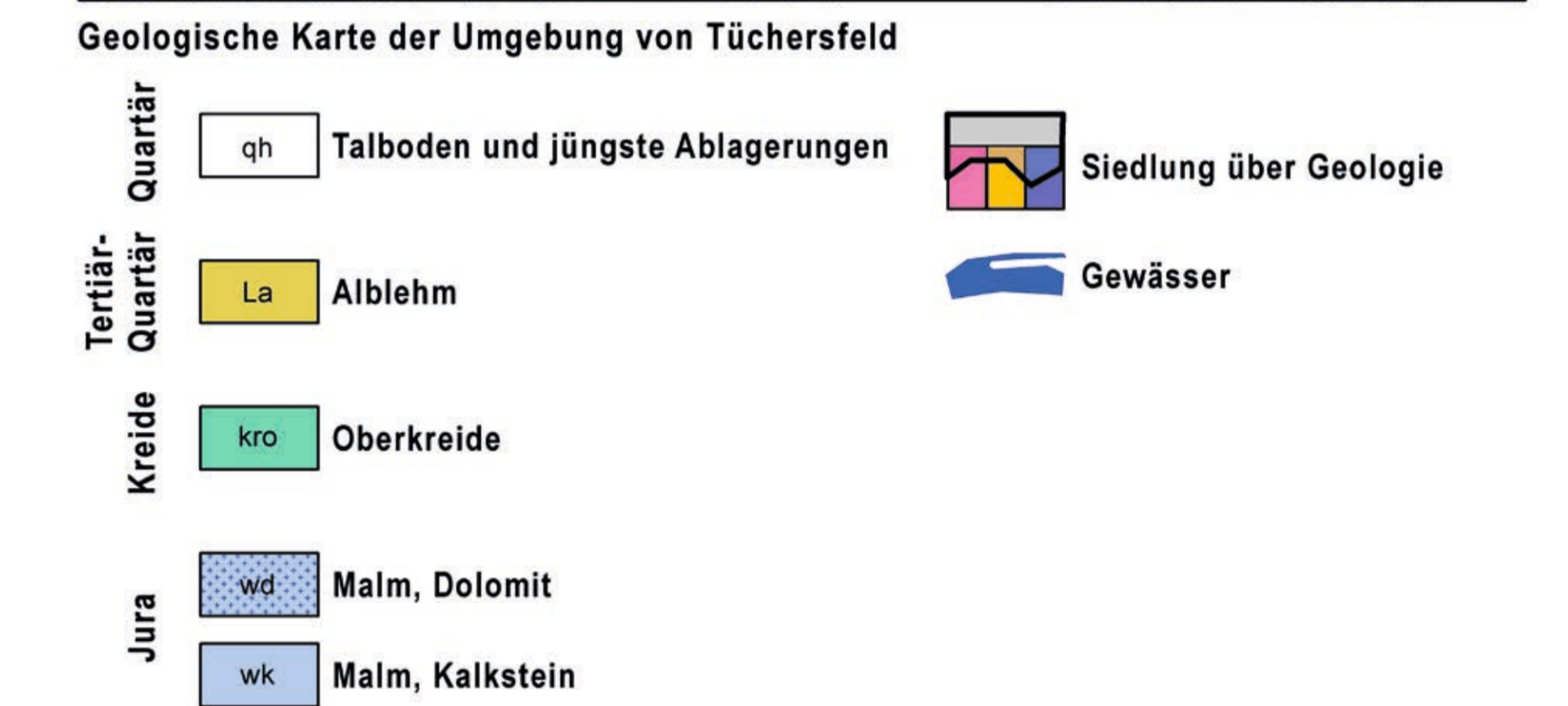
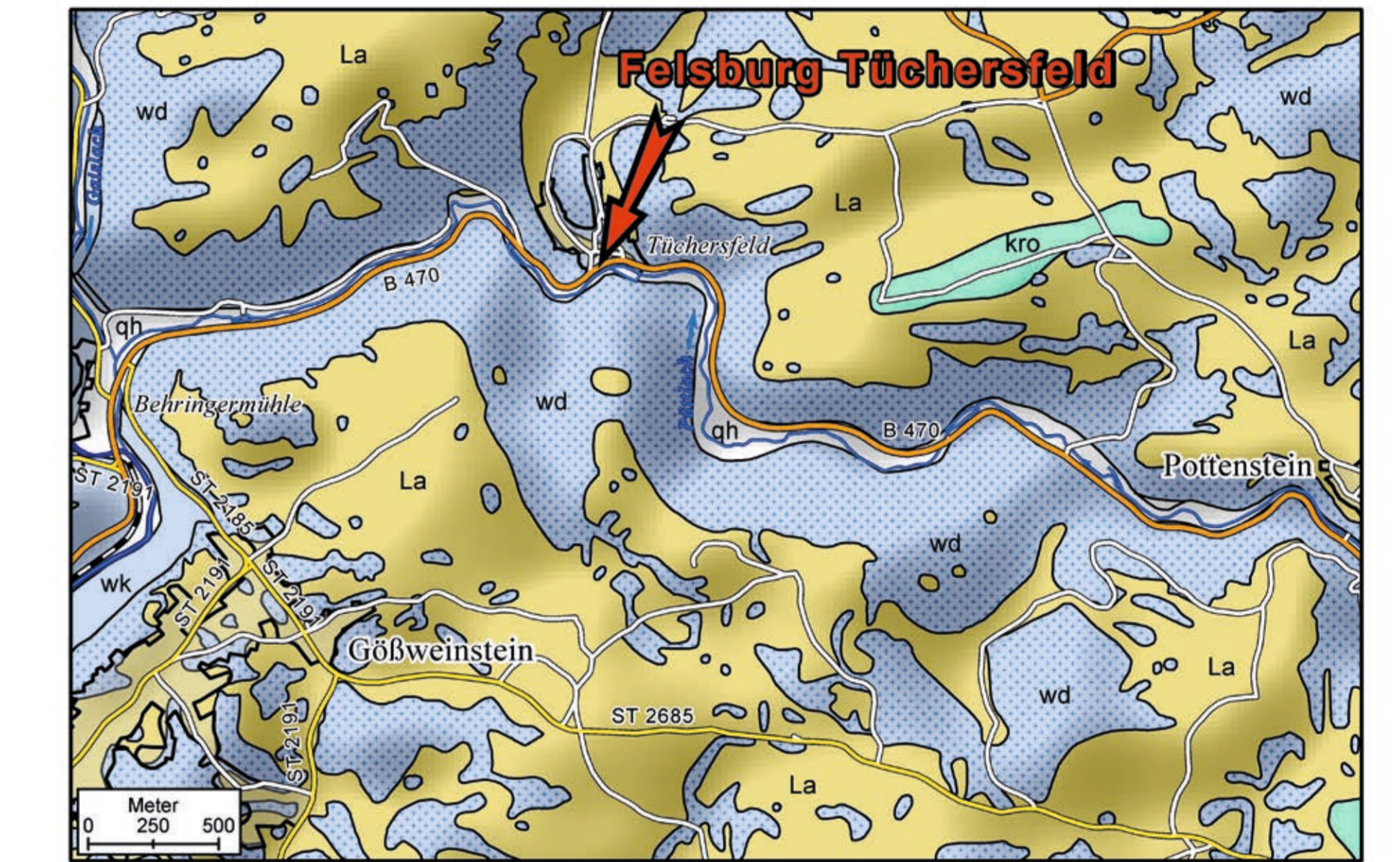


Felsstotzen aus Frankendolomit die Talflanken. Auch in Tüchersfeld ist die Felsburg Teil eines früheren Riffes und wurde vom Fluss herausgelöst.

Der Naturpark Fränkische Schweiz-Frankenjura lässt die zugewachsenen Felsen wieder freistellen und bringt so seine typische Landschaft mit ihren bizarren Felsnadeln und Felsburgen wieder eindrucksvoll zur Geltung.

Das Wahrzeichen von Tüchersfeld

Als markante Landschaftsform überragt die Felsburg das Püttlachtal. Im 18. Jahrhundert wurde auf den Ruinen einer Burg der sogenannte Judenhof erbaut, der als Fotomotiv weithin bekannt ist. Dort ist heute das Fränkische Schweiz-Museum untergebracht. Es befasst sich speziell mit der Entstehung der Riffe, deren Ökologie und Paläogeographie. Mit archäologischen und historischen Zeugnissen, landwirtschaftlichen Geräten, Handwerkerstuben, Zunftobjekten, Trachten und volksreligiösen Gegenständen sowie einer originalen Synagoge aus dem 18. Jahrhundert vermittelt es hervorragende Einblicke in die Geschichte der Region.



Geotopschutz in Bayern

... eine Initiative des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz zur dauerhaften Erhaltung und Pflege von wichtigen Zeugnissen der Erdgeschichte, den **Geotopen**. Geotope prägen die natürliche Vielfalt unserer Heimat und sind für die Erforschung des Planeten Erde von besonderer Bedeutung. Als Grundlage für Schutz- und Pflegemaßnahmen dient der „**Geotopkataster Bayern**“, eine am Bayerischen Landesamt für Umwelt geführte Datenbank. Die 100 wichtigsten Geotope wurden im Rahmen des Projekts „Bayerns schönste Geotope“ der Öffentlichkeit vorgestellt.

